

# ¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 743

Mittwoch, 08. Dezember 2021

28. Jahrgang

## Inhaltsverzeichnis

<a href="#">Guatemala: Vertreibungen im Schatten des Ausnahmezustands.....</a>	<a href="#">1</a>
<a href="#">Ein Brief aus El Estor.....</a>	<a href="#">2</a>
<a href="#">"Es schmerzt mich, Ihnen sagen zu müssen, dass das Image Kanadas schwer beschädigt ist".....</a>	<a href="#">3</a>
<a href="#">Amnesty-Briefmarathon 2021: Der indigene Anführer, der das Land seines Volkes schützen will.....</a>	<a href="#">3</a>
<a href="#">Neue Hoffnung für Honduras? - Linke Xiaomara Castro vor Gewinn der Präsidentschaft!.....</a>	<a href="#">4</a>
<a href="#">Kommentar von Christoph Gurk, Süddeutsche Zeitung.....</a>	<a href="#">5</a>
<a href="#">AGEXPORT und RECUPERA laden zu einem umweltfreundlichen "Quema del Diablo".....</a>	<a href="#">6</a>

### Guatemala: Vertreibungen im Schatten des Ausnahmezustands

**Chinebal, El Estor, 17 November** - . 96 Familien der Gemeinde Palestina auf der Finca Chabiland sind von ihrem Land [vertrieben worden](#). In der Region, auch im betroffenen Landkreis El Estor im Departamento Izabal, herrscht seit Ende Oktober der Ausnahmezustand.

Am 16. November gegen Mittag erschien ein Großaufgebot der Polizei mit einem vom Richter Anibal Arteaga vom Amtsgericht Izabal unterschriebenen Räumungsbefehl.

Die etwa 500 Einwohner\*innen weigerten sich, ihre Häuser zu verlassen und verwiesen auf die seit Jahren ausstehende Klärung der strittigen Eigentumsverhältnisse durch das Sekretariat für Landfragen beim Staatspräsidenten. Mitarbeiter\*innen dieser Behörde seien aber nie vor Ort erschienen. Versuche der Einwohner, über die Staatsanwaltschaft und den zuständigen Richter die Räumung zu verhindern, scheiterten.

Die Polizei setzte Tränengas ein und räumte gewaltsam die Gemeinde. Die Mehrheit der Einwohner\*innen floh in die Berge. Zivilpersonen setzten daraufhin in Anwesenheit der Polizei die Häuser in Brand, auch kamen Bulldozer und Bagger zum Einsatz.

Laut Prensa Comunitaria handelt es sich bei den zivil gekleideten Personen um Mitarbeiter des Palmölproduzenten Naturaceites. Einem im Internet veröffentlichten [Video zufolge](#) soll auch ein Ingenieur der besagten Firma vor Ort gewesen sein. Dem Unternehmen gehören die Palmölplantagen, die die Gemeinde Palestina umgeben und die grosse Teile des Landes südlich und westlich des Izabal-Sees und El Estor einnehmen.

Die Räumung war der bisherige Höhepunkt eines Konfliktes, der sich schon seit zwei Jahren hinzieht. Elf versuchte Räumungen, jeweils durch mehrere 100 Polizist\*innen, waren der letzten am 6. Oktober dieses Jahres vorangegangen. Am 31. Oktober 2020 war bei einer versuchten Räumung der Anwohner José Chamán von der Polizei erschossen worden. Laut Polizei soll er bewaffnet gewesen sein, die Einwohner\*innen bestreiten dies.



Zivilpersonen setzten die Häuser in Brand, Bulldozer und Bagger kamen zum Einsatz **QUELLE:PRENSACOMUNITARIA**

Zugute gekommen ist der Polizei jetzt vermutlich, das im Landkreis El Estor seit Ende Oktober ein Ausnahmezustand herrscht, der der Polizei umfangreiche Befugnisse erteilt, die Zusammenarbeit zwischen Militär und Polizei ermöglicht

und Versammlungen und Demonstrationen stark einschränkt. Den Ausnahmezustand hatte die Regierung von Präsident Alejandro Giammattei ausgerufen, nachdem es um den Weiterbetrieb einer von der Solway Investment Group in dem Landkreis betriebenen Nickelmine Ende Oktober zu massiven Protesten gekommen war.

An der Räumung vom Dienstag waren laut Astrid Franco, Mitarbeiterin des Menschenrechtsobmannes Jordan Rodas in Izabal, über 100 Einsatzfahrzeuge, zwölf Polizeibusse und 931 Polizist\*innen beteiligt. Ein Polizeisprecher sprach von 500 Einsatzkräften. Die Polizeimassnahme betraf indes nur einen Teil der vor Ort lebenden Menschen. Etwa Zweidrittel der Einwohner\*innen der Ortschaft San Pablo I, zu der die Gemeinde Palestina gehört, durften in ihren Häusern bleiben. Sie konnten unterschriebene Landtitel vom "Nationalen Institut für Agrartransformation" (INTA) vorweisen. Sie sollen allerdings unter Vermittlung der Departamento-Regierung in einen Dialog mit Naturaceites treten, um den bestehenden Konflikt zu lösen.

Aktuell fühlen sich die verbliebenen Menschen durch den massiven Polizeieinsatz und die fortbestehende Polizei- und Armeepresenz bedroht. Für Erschrecken hat die Festnahme des Aktivisten Oswaldo Rey Chub Caal gesorgt. Er war am 10. November während der Arbeit in seiner Fischzucht unter dem Vorwurf des Widerstandes und der schweren Landbesetzung verhaftet worden. Beteiligt an seiner Festnahme waren auch Soldaten der "Kaibiles", einer aus Zeiten des Bürgerkrieges berüchtigten Spezialeinheit der Armee.

Bei den heutigen Bewohner\*innen handelt es sich um Nachkommen von Menschen, die in den 1960er Jahren von Alta Verapaz nach Izabal migrierten. Nach dem Massaker von Panzós 1978, bei dem 54 Maya-Q'eqchi durch Soldaten der Streitkräfte Guatemalas getötet und mindestens 40 weitere verletzt wurden, flohen sie in die Berge. Sie konnten erst nach dem Friedensabkommen 1996 zurückkehren.

Aus Dokumenten, die die Landarbeiterorganisation "Komitee für Bauerneinheit" (CUC) in sozialen Netzwerken veröffentlichte, geht hervor, dass ein Tomas Moreno das ehemalige Gemeindeland mit dem Namen "Chineval" am 22. Dezember 1899 direkt beim damaligen Staatspräsidenten Manuel Estrada Cabrera kaufte, für 411 Pesos und 90 Centavos. Seitdem hatte es verschiedene Aufspaltungen und Weiterverkäufe gegeben, auch die erwähnten vom INTA ausgestellten Landtitel an einen Teil der aktuellen Bewohner\*innen. Eine endgültige Klärung der Besitzverhältnisse wird von den Behörden bisher verzögert.

Das Unternehmen Naturaceites schreibt auf seiner Homepage von ersten Anpflanzungen der Palma Africana im Landkreis El Estor im Jahre 1997 und möchte seine Tätigkeit dort weiter ausbauen. Guatemala ist mittlerweile der zweitgrösste Palmölproduzent Lateinamerikas und der sechstgrösste weltweit.

Die Räumung, die anhaltende Repression und der Ausnahmezustand rufen indes weiterhin Proteste und Solidarität hervor. [So veröffentlichen zehn mehrere Menschenrechtsorganisationen am 18. November eine Verurteilung der Kommissionen (<https://guatemalalolidarity.us2.list-manage.com/track/click?u=dddcf90cb71dd27c968b2d640&id=a17a07d1bd&e=735b813210>). d.Red.].

Für vergangenen Samstag war in der Hauptstadt zu Demonstrationen aufgerufen worden. Das CUC sammelt seit einigen Tagen Sachspenden für die von Vertreibung betroffenen Menschen. Vergangene Woche besuchte eine Delegation linker Abgeordnete der Parteien Winaq, URNG-Maíz und Semilla den Landkreis. Am 15. und 16. November blockierten Mitglieder der Landarbeitsorganisation "Komitee für bäuerliche Entwicklung", CODECA, an rund 30 Punkten im Land wichtige Strassen und Verkehrsknotenpunkte, solidarisierten sich mit den Menschen in El Estor und protestierten gegen massive Preiserhöhungen bei Grundnahrungsmitteln und Gas.  
(Von Teresa Sum, Thorben Austen, Quetzaltenango, für amerika21)

## Ein Brief aus El Estor

**El Estor, 20. November** – *Brigitte und Georg Schubert aus Witten, Fijáte!-Abonent\*innen, haben die Fijáte!-Redaktion bereits öfter an ihrem Kontakt zu El Estor teilhaben lassen. So auch nach den oben beschriebenen Geschehnissen. Die Redaktion hat die allzu privaten Teile ausgelassen. Sie dankt den beiden sehr herzlich.*

Guten Tag, Brigitte,

Nochmals einen herzlichen Gruss von meiner Familie in El Estor, Izabal.

Normalerweise sinkt in diesen Monaten am Ende des Jahres die Temperatur und uns ist ein bisschen kalt, wir sind schlecht an diese Temperatur angepasst. Im Moment haben unsere Mädchen die Grippe. Wir nehmen natürliche Medikamente ein und nach und nach geht es uns immer besser.

Die Wahrheit ist sehr bedauerlich und unerträglich, was hier in Guatemala geschieht. Das grosse Problem dieser Ereignisse ist, dass die Regierung von Alejandro Giammattei und seine Minister\*innen die grossen Geschäftsleute durch Bestechung für persönliche Gegenleistungen begünstigen. Im Fall der Familien, die diese Woche vertrieben und deren Häuser niedergebrannt wurden, weil sie angeblich einen Teil des Grundstücks der Firma Palma Africana unrechtmässig besetzt hielten. Die Eigentümer\*innen dieser Firma haben das Innenministerium und den Richter Edgar Arteaga für die Genehmigung zur Vertreibung dieser Familien bezahlt.

Nach unserer Einschätzung ist die indigene Bevölkerung die rechtmässige Eigentümerin der besetzten Grossbetriebe, die während des bewaffneten Konflikts vor 40 Jahren ebenfalls von ihren Grundstücken vertrieben wurde. Und die Armee und die Behörden nutzten dies aus, um die Grundstücke der Menschen zu besetzen. (...)  
Dies war meine kurze Antwort auf deine Fragen. Schönes Wochenende, Leonel und Familie.

### ***"Es schmerzt mich, Ihnen sagen zu müssen, dass das Image Kanadas schwer beschädigt ist"***

**Halifax, Canada, 27. November** - Belastende Aussagen in einem neuen Buch enthüllen die schreckliche Bilanz kanadischer Bergbauunternehmen in Guatemala. Joan Baxter hat in der kanadischen Publikation *Halifax Examiner* über ein neues Buch (Testimonio: Kanadischer Bergbau im Anschluss an den Genozid in Guatemala) geschrieben, das von Catherine Nolin und Grahame Russell herausgegeben wurde.

In dem Buch geht es um die Auswirkungen, die kanadische Bergbauinteressen in Guatemala hatten und weiterhin haben. Das Buch dokumentiert die Komplizenschaft der kanadischen Regierung bei der Förderung kanadischer Unternehmen und bergbaufreundlicher Gesetze in dem Land, das jahrzehntlang von völkermordenden Militärregierungen regiert wurde, sowie die unwissentliche Komplizenschaft der kanadischen Bevölkerung, deren Renten in diese Unternehmen investiert worden sind. <Testimonio> berichtet auch über den Widerstand der Gemeinden in El Estor, La Puya und der Marlin-Mine, um nur einige zu nennen. <Testimonio> ist zwar eine schmerzhaft Lektüre, enthält aber auch starke Gegenmittel zu den erschütternden Geschichten darüber, welches Leid der indigenen Bevölkerung durch die Bergbauprojekte hinzugefügt wurden. Dazu gehören auch die Geschichten, die dieselben Menschen über ihren eigenen Widerstand, ihren Mut und ihre Entschlossenheit im Kampf um ihr Land, ihr Wasser und ihre Rechte erzählen.

Das Zitat im Titel dieses Textes stammt von Angélica Choc, der Witwe von Adolfo Ich Chamán, der von Sicherheitskräften des Nickelprojekts Fénix in El Estor ermordet wurde.

Eine interessante Randnotiz ist, dass das Buch von Singer Nature veröffentlicht werden sollte. Dies wurde zurückgezogen, da der Verlag behauptet, das Buch sei "verleumderisch", obwohl unklar ist, worauf sich dies bezog. Das Buch wird nun von <Between The Lines> veröffentlicht und ab Anfang 2022 erhältlich sein.

Den vollständigen Artikel mit Links und Fotos können Sie hier lesen: ["Es schmerzt mich, Ihnen sagen zu müssen, dass das Image Kanadas schwer beschädigt ist"](#). Das Buch scheint eine unverzichtbare Ergänzung zum Verständnis der anhaltenden kolonialen Denkweise der kanadischen Aussen- und Handelspolitik zu sein. Vor kurzem fand eine virtuelle Buchvorstellung statt, die Sie sich hier ansehen können: [Testimonio - virtual book launch](#). (Kevin O'Dell, Guatemala Solidaritätsnetzwerk Großbritannien)

### ***Amnesty-Briefmarathon 2021: Der indigene Anführer, der das Land seines Volkes schützen will***

**23. November** Der Fall von Bernardo Caal Xol wird im Rahmen des Briefmarathons 2021, der jährlichen weltweiten Briefkampagne von Amnesty International, vorgestellt. Ihr könnt Euch der Kampagne anschliessen, um Bernardos Freilassung zu fordern: Amnesty Schweiz: <https://www.amnesty.ch/de/mitmachen/briefe-schreiben/briefmarathon/jahre/2021/guatemala>; Amnesty Deutschland: <https://www.amnesty.de/mitmachen/petition/guatemala-guatemala-im-gefaengnis-weil-er-einen-heiligen-fluss-schuetzt-2021-11>

#### **"Warum bin ich im Gefängnis? Weil ich anprangere, was sie den Flüssen antun und das Wenige verteidige, was noch übrig ist?"**

Bernardo und andere Mitglieder der indigenen Maya-Gemeinschaft Q'eqchi' im Norden Zentralguatemalas riskieren alles, um ihr Land vor der Zerstörung zu schützen. Im Jahr 2015 wurden die Q'eqchi-Gemeinschaften auf den Bau von zwei Wasserkraftwerken im Cahabón-Fluss aufmerksam. Der Fluss ist einer der längsten in Guatemala und für die Q'eqchi' heilig. Durch den Bau der Kraftwerke waren ihre Wälder bereits abgeholzt worden, und sie verloren das kostbare Wasser, das sie zum Überleben brauchen. Bernardo und andere Mitglieder der Gemeinschaft beschlossen, ihre Stimme zu erheben, und riskierten dafür alles.

Als Reaktion auf seine Proteste wurde Bernardo öffentlich mit wiederholten und unbegründeten Anschuldigungen verleumdet. Im Jahr 2018 verurteilte ihn ein Richter zu über sieben Jahren Gefängnis - ohne jegliche Beweise.

Bernardos Inhaftierung steht stellvertretend für das grössere Problem der Menschenrechtsverletzungen gegen indigene Völker in ganz Amerika. Sie schützen 80 Prozent der verbleibenden Artenvielfalt der Welt, aber ihre Sicherheit ist oft durch grosse Unternehmen gefährdet, die natürliche Ressourcen ausbeuten wollen. Seit November 2021 ist Bernardo für insgesamt drei Jahre und neun Monate inhaftiert.

Ausserdem könnt Ihr einen Artikel von PBI Kanada über Bernardos Fall lesen, der einen Link zu einem Videointerview mit ihm enthält: PBI-Guatemala interviewt den zu Unrecht inhaftierten Bernardo Caal Xol. <https://guatemalalolidarity-us2.list-manage.com/track/click?u=dddcf90cb71dd27c968b2d642163&e=735b8132100&id=cc66a5>  
(Guatemala Solidaritätsnetzwerk Grossbritannien)

## Neue Hoffnung für Honduras? - Linke Xiaomara Castro vor Gewinn der Präsidentschaft!

**Tegucigalpa, 1. Dezember** - Der Kandidat der konservativen Regierungspartei hat seine Niederlage bei der Präsidentschaftswahl in Honduras eingestanden. Nasry Asfura von der seit 2010 regierenden Nationalpartei (PN) teilte am Dienstag mit, er habe seine linke Rivalin Xiomara Castro zu Hause besucht und ihr zum Sieg gratuliert. Er veröffentlichte auf Twitter ein Foto davon, wie sich die beiden Kontrahenten umarmten. Nach der vorherigen Wahl hatte es Betrugsvorwürfe und Unruhen gegeben.

Sollte sich ihr Sieg offiziell bestätigen, wäre Castro die erste Frau an der Staatsspitze von Honduras und das erste Staatsoberhaupt seit der Rückkehr zur Demokratie 1982, das nicht einer der beiden etablierten Parteien angehört. Nach den Zahlen der Wahlbehörde des mittelamerikanischen Landes lag die Kandidatin der Partei Libre mit knapp 53 Prozent der Stimmen vor Nasry, dem Bürgermeister der Hauptstadt Tegucigalpa, der demnach auf rund 34 Prozent kam - ausgezählt war ein wenig mehr als die Hälfte der Wahllokale.

Die 62 Jahre alte Castro ist die Ehefrau des Ex-Präsidenten Manuel Zelaya, der 2009 aus dem Amt geputscht worden war. Zelaya war als Kandidat der Liberalen Partei gewählt worden, der anderen der beiden traditionellen politischen Kräfte in Honduras.

### Langsame Auszählung

Xiomara Castro von der Partei Libertad y Refundación (Freiheit und Gerechtigkeit) hat 53,41 % der Stimmen erhalten. Ihr folgt Nasry Asfura, Kandidatin der regierenden PN (rechts), mit 34,08 %, wobei 52,57 % der Stimmen ausgezählt worden sind.

Die Auszählung geht langsam voran, da das Material, das noch in das System eingegeben werden muss, in physischer Form eintrifft, während die erste Hälfte der Gesamtzahl in digitaler Form eingegeben wurde, so der Nationale Wahlrat (CNE).

Der amtierende Präsident Juan Orlando Hernández konnte nach zwei vierjährigen Amtszeiten in Folge nicht erneut antreten. Nach seiner Wiederwahl im Jahr 2017 hatte die Opposition seiner Regierung Wahlfälschung vorgeworfen. Auch internationale Beobachter stellten Unregelmäßigkeiten fest. Es kam zu Protesten mit mehr als 20 Toten. Honduras leidet unter Armut, Korruption und Bandengewalt. In den vergangenen Jahren kam es zu massiver Auswanderung in Richtung USA. Hernández' Bruder wurde im März in den USA wegen grossangelegten Drogenhandels zu lebenslanger Haft verurteilt. Den Präsidenten könnte nach Mandatsende im Januar ebenfalls eine Anklage erwarten.

Xiomara Castro, Ehefrau des Ex-Präsidenten Manuel Zelaya (2006-2009), der aus einer zivil-militärischen Allianz der politischen Rechten gestürzt wurde, da er sich politisch an Venezuela des damaligen Präsidenten Hugo Chávez annäherte, versprach «eine Regierung der Versöhnung».

Der Generalsekretär der vermutlich abgewählten Nationalen Partei, Kilvett Bertrand sagte, dass die PN "mit dem Kopf nach vorne und aufrecht" weiterhin "hart und von der Oppositionsbank aus arbeiten wird, um für die Demokratie im Land zu sorgen".

### GEWALT UND POLITISIERUNG

Für die Beobachtungsmission der Europäischen Union (EU) verliefen die Wahlen in einer ruhigen Atmosphäre, obwohl zuvor befürchtet wurde, dass es zu Zusammenstößen kommen könnte, sofern eine der Parteien die Ergebnisse ablehnen würde. "Der Wahltag ist ruhig verlaufen. Die Wähler\*innen sind zahlreich erschienen und haben ein starkes Engagement für die Demokratie gezeigt", so die Mission in ihrem Bericht.

Die Wahlen waren jedoch durch ein "hochgradig politisiertes Management, ein noch nie dagewesenes Ausmass an politischer Gewalt und den eklatanten Missbrauch staatlicher Mittel während des Wahlkampfes" gekennzeichnet, so die Leiterin der Mission, Zeljana Zovko. Sie erinnerte daran, dass "mindestens sechs Bürgermeister\*innen, Kandidat\*innen und Aktivist\*innen in den Wochen vor den Wahlen getötet wurden". "Während des Wahlkampfes wurden vermehrt Gutscheine für staatliche Sozialleistungen verteilt und Regierungsmitglieder\*innen übten Druck auf Verbeamtete aus, damit diese an Kundgebungen für die Regierungspartei teilnehmen", sagte sie.

Die EU, die 78 Beobachter\*innen vor Ort hatte, stellte fest, dass die staatlichen Medien offen den Regierungskandidaten favorisierten, während in den sozialen Medien Fehlinformationen und gewalttätige Inhalte über die Kandidat\*innen verbreitet wurden.

Bei den zeitgleich stattfindenden Kommunalwahlen gewann die Partei von Xiomara Castro LIBRE auch die Bürgermeisterämter der beiden grössten Städte des Landes, Tegucigalpa (Hauptstadt) und San Pedro Sula. Die regierungsfreundlichen Kandidat\*innen haben ihre Niederlage bereits eingestanden. Die Verteilung des 128-köpfigen Parlaments muss noch festgelegt werden, obwohl die Prognosen darauf hindeuten, dass die Mehrheit an LIBRE gehen wird.

### "Vorsicht!"

Castro propagiert den "demokratischen Sozialismus", was ihr von ihren Gegner\*innen den Vorwurf des "Kommunismus" eingebracht hat. Sie hat bereits Glückwünsche aus Kuba, Venezuela und Nicaragua erhalten.

"Vorsicht, sie schlagen einen Weg ein, der nicht demokratisch ist. Seien Sie vorsichtig, sie sind auf dem falschen Weg. Seien Sie vorsichtig, sie beginnen, mit anderen Ideologien zu flirten. Die Nationale Partei wird der Garant dafür sein, dass wir in Honduras alle vier Jahre zu Wahlen gehen", sagte Bertrand von der Partido Nacional. [*Na ja, seine Partei war an dem Putsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Zelaya beteiligt ... , d.Red.*] "Glauben Sie nicht, dass die Nationale Partei am Boden liegt", fügte er hinzu und wies darauf hin, dass sie in der Wahlperiode 2022-2026 über mindestens 45 Abgeordnete verfügen wird, um ein Gegengewicht zu bilden.

Trotz gewisser Befürchtungen hat der Honduranische Rat für Privatunternehmen (COHEP) Castro gratuliert und ihr seine Zusammenarbeit angeboten. Die COHEP selbst kündigte ein Treffen mit Castro an, traf sich aber letztlich nur mit dem Beraterteam von LIBRE, um über die "wirtschaftliche, energiepolitische und soziale Entwicklung des Landes" zu sprechen. (La Hora auf Basis von AFP / ein paar Infos aus der Süddeutschen Zeitung)

### **Kommentar von Christoph Gurk, Süddeutsche Zeitung:**

Wenn man verstehen will, wie kompliziert die politische Lage in Honduras ist, muss man sich nur die Präsidentschaftswahlen vom vergangenen Sonntag ansehen. Mit mehr als der Hälfte der Stimmen liegt bei ihnen derzeit Xiomara Castro klar in Führung. Dazu hat die linke Politikerin auch noch einen Vorsprung von rund 20 Prozentpunkten gegenüber dem konservativen Kandidaten. Kurz: Alles sieht eigentlich danach aus, als ob Castro die erste Präsidentin in der Geschichte ihres Landes werden könnte. Aber: So einfach sind die Dinge nicht in Honduras - und niemand weiss das wohl besser als Xiomara Castro. Tatsächlich stand die 62-Jährige schon einmal an der Spitze ihres Landes: 2005 gewann Castros Mann die damaligen Wahlen; José Manuel "Mel" Zelaya wurde zum Präsidenten von Honduras, Castro wurde zur First Lady.

#### **Konservativ, katholisch, kinderreich: So startete Castro ihre Karriere als First Lady**

Erstmal sah es so aus, als sei das Paar nur ein weiteres Beispiel für die konservative Elite im Land:

Zelaya war ein einflussreicher Unternehmer, Castro die Tochter einer wohlhabenden Grossgrundbesitzer-Familie. Konservativ, katholisch, kinderreich. Castro war so auch erst mal vor allem Mutter, dann First Lady, die lächelnde Gattin an der Seite ihres Mannes. So wäre dies wahrscheinlich auch geblieben, hätte Zelaya nicht im Laufe seiner Präsidentschaft einen Linksschwenk eingeleitet, weg von Washington, Kurs auf Caracas und eine linke lateinamerikanische Allianz.

Die konservativen Eliten in Honduras sahen sich das einige Zeit mit an, 2009 aber stürmten dann Soldat\*innen die Präsidentenresidenz und verfrachteten Zelaya in ein Flugzeug Richtung Costa Rica. Es folgte ein Aufschrei der Empörung, international und im Land selbst, mit Grossdemonstrationen, an deren Spitze bald eine Frau stand: Xiomara Castro. Aus der Präsidentengattin war eine Protestführerin geworden.

2013 gab es dann wieder freie Wahlen. Statt ihres Mannes trat diesmal Castro als Kandidatin an, unterlag aber dem Kandidaten der konservativen Nationalpartei, Juan Orlando Hernández.

#### **Bei den Wahlen 2017 stoppte die Wahlbehörde kurzerhand die Auszählung der Stimmen**

Damals ging bei der Abstimmung wohl noch alles mit rechten Dingen zu. Doch schon bei den nächsten Wahlen vier Jahre später sah die Sache ganz anders aus: Präsident Hernández trat abermals als Kandidat an, obwohl die Verfassung eine Wiederwahl ausdrücklich verbietet. Und als es dann auch noch so aussah, als würde der Kandidat der Linken gewinnen, stoppte die nationale Wahlbehörde die Auswertung der Stimmen für eineinhalb Tage, nur um kurz darauf Hernández zum Sieger zu erklären.

Wieder gab es Proteste, wieder waren sie vergeblich. Hernández wurde abermals zum Präsidenten ernannt. Sollte Xiomara Castro nun aber tatsächlich die Wahlen gewinnen, hat sie dies vor allem auch Hernández zu verdanken: Kaum ein Präsident in der jüngeren Geschichte von Honduras war so unbeliebt wie er. Die Korruption ist allgegenwärtig und die Regierung steht im Verdacht, in den internationalen Drogenhandel verstrickt zu sein. Ein Bruder von Hernández sitzt deswegen in den USA sogar in Haft.

Xiomara Castro hat versprochen, ihr Land in eine neue Zeit zu führen. "Ich glaube fest daran, dass mein demokratischer Sozialismus der Weg aus dem Abgrund ist, in den uns der Neoliberalismus, die Narco-Diktatur und die Korruption gestossen haben", sagte Castro vor der Wahl.

#### **Jetzt muss Castro erst einmal ins Amt kommen**

Wie weit sie ihre Versprechungen in die Tat umsetzen kann, ist aber fraglich. Honduras ist hoch verschuldet und bitterarm. Die konservative Elite ist immer noch mächtig, ebenso die katholische Kirche.

Vor allem aber muss Castro erst einmal ins Amt kommen: Gerade stockt die Auswertung der Wahlergebnisse wieder und es gibt die Angst, dass dies am Ende zu einem ähnlichen Szenario wie bei den höchst umstrittenen Wahlen von 2017 führt. Die bittere Wahrheit ist: Selbst ein Wahlsieg ist in Honduras kein Garant für das Präsidentenamt. Zu kompliziert ist die politische Lage in dem Land. (Süddeutsche Zeitung)

## AGEXPORT und RECUPERA laden zu einem umweltfreundlichen "Quema del Diablo"

**Guatemala, 30. November** - Mit dem Ziel, die Weihnachtstradition aufrechtzuerhalten, aber auch das Bewusstsein für die Bedeutung des Recyclings zu schärfen, hat der guatemaltekische Verband der Exporteure (AGEXPORT) zusammen mit dem Privatunternehmen RECUPERA und der Stadtverwaltung von Guatemala die jährliche Kampagne "Quema del Diablo reciclando" ins Leben gerufen, die neben der Förderung des Recyclings auch die gesammelten Gelder der Stiftung für verbrannte Kinder in Guatemala zukommen lässt.

Laut der Volkszählung von 2018 verbrennen rund 43 % der guatemaltekischen Bevölkerung jeden 7. Dezember während des traditionellen "Quema del Diablo" (Den Teufel verbrennen) Müll. Der Vorschlag für 2021 besteht daher darin, die Bürger\*innen aufzufordern, sich an der Kampagne zu beteiligen, um Massnahmen wie die Sortierung von Abfällen und Müll in die Praxis umzusetzen, die zur Verringerung der Umweltverschmutzung im Land beitragen.

Yolanda Mayora, die Nachhaltigkeitsmanagerin von AGEXPORT, erklärte auf einer Pressekonferenz, dass "die durchschnittliche Person in Guatemala täglich etwa 0,47 kg Müll wegwirft. Die Tendenz ist, dass diese Zahl während der Feiertagen zum Jahresende ansteigt und sich vermutlich verdoppelt". "Wir wollen der Umwelt helfen und uns an den Aktionen beteiligen, um das Bewusstsein für unser soziales Umfeld zu schärfen, denn als Institution glauben wir, dass diese Kampagne eine gute Initiative für uns ist, um unsere Traditionen fortzusetzen, aber gleichzeitig zu lernen, auf unsere Umwelt zu achten und die schädlichen Auswirkungen der Abfälle, die bei der Quema de Diablo entstehen, zu minimieren", sagte Mayora.

### Worum geht es dabei?

Die Recycling-Kampagne läuft bis zum 7. Dezember und umfasst mehr als 20 öffentliche und private Sammelstellen in Guatemala-Stadt und Mixco, wo die Bürger ihre Tetra Pak-Behälter, Papier wie Bücher, Hefte, Zeitschriften, Zeitungen und Kartons, Glas und Flaschen, Kunststoffe, Aluminium, Elektronik, Textilien und Altmetall abgeben können.

Ausserdem können sie an jedem Recyclingtag, an dem sie ihre Abfälle abgeben, dank [ecoinc.gt](http://ecoinc.gt) virtuelle Münzen sammeln. Für jede gesammelte Plastikflasche und jeden gesammelten Tetra-Pak-Behälter werden sie in Material umgewandelt, das für die Verbrennungsstation des Krankenhauses von Amatitlán verwendet wird.

Vertreter\*innen von RECUPERA wiesen darauf hin, dass "wir mit dieser Kampagne nicht nur den Menschen helfen, die unter den Folgen von Verbrennungen leiden, sondern auch der Umwelt, denn durch das Recycling retten wir rund 2.066 Bäume, die nicht gefällt wurden und die der Fläche von 15 Fussballfeldern entsprechen, oder wir gewinnen rund 238 Tonnen Abfall pro Jahr zurück, was der Füllung von 21 Müllfahrzeugen entspricht".

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass mehr als 3 Millionen Liter Wasser eingespart werden können, was etwa 31 Schwimmbäcken durchschnittlicher Grösse entspricht. "Wie Sie sehen können, sind dies grosse Vorteile, nicht nur bei der Säuberung der verschiedenen Umgebungen, sondern auch, um weiterhin zu einem nachhaltigeren Land für die nächsten Generationen beizutragen", sagten sie.

### ANDERE FAKTEN ÜBER ABFALL

Mehr als 40 Prozent der Abfälle, die in die Mülltonne geworfen werden, könnten sortiert und recycelt werden, hiess es. Der Recyclingprozess beginne in jedem Haushalt, in jedem Geschäft, in jeder Schule und an vielen anderen Orten mit der Trennung der anfallenden Abfälle, die dann in eine Phase der korrekten Handhabung, des Recyclings und der endgültigen Entsorgung integriert werden. Weitere Informationen über die Annahmestellen für wiederverwertbare Materialien finden Sie unter: <https://recupera.com.gt/>. (La Hora)

#### ¡Fijáte!

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

[www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

#### Redaktion:

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)

Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

**Herausgeber:** Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

#### Abo-Verwaltung: [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnent: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnent 85.-CHF

#### Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6